

Ich möchte Ihrer Selbsthilfegruppe ganz herzlich zu ihrem 20-jährigen Jubiläum gratulieren und Ihnen namens der Verbandsgemeinde Zell, aber auch persönlich, von Herzen für Ihre wertvolle Arbeit danken.

Die Diagnose „Parkinson“, wenn es einen trifft, zieht einem erst einmal den Boden unter den Füßen weg und verändert von einem Moment auf den anderen das eigene Leben und das der gesamten Familie.

1997 riefen Sie, Herr Hofmann, die Selbsthilfegruppe ins Leben, um sich selbst und anderen Betroffenen die Möglichkeit zu geben, besser mit der Diagnose Parkinson leben zu können und einen Austausch zu haben. Viele Betroffene sind seit der Gründung dazu gekommen. Regelmäßig treffen Sie sich zu Ihren Übungsstunden und zum gemeinsamen Austausch sowohl in Zell also auch in Kastellaun.

Eigeninitiative ist gefragt, auch und gerade dann, wenn bei einem eine chronische Krankheit diagnostiziert wird. Davon waren Sie, Herr Hofmann, und die ersten Mitglieder der Selbsthilfegruppe, überzeugt; deshalb haben sie mit viel Elan und Geduld die Selbsthilfegruppe Parkinson aufgebaut.

Die Arbeit von Selbsthilfegruppen schätze ich aufgrund meines Erlebens im persönlichen Umfeld sehr hoch ein. Sie stellen in unserem hochentwickelten und von Profis dominierten Gesundheitssystem trotzdem oder soll man sagen, gerade auch deswegen, eine sinnvolle und notwendige Ergänzung dar.

In Selbsthilfegruppen, wie es bei uns eine ganze Reihe zu den unterschiedlichsten Erkrankungen gibt, geben Betroffene eigene Erfahrungen an Andere weiter und es geht darum, mit der jeweiligen Erkrankung leben zu lernen, damit der Einzelne als „Fachmann seiner Krankheit“ kompetent Selbstverantwortung übernehmen kann.

Die Betroffenen, und wer weiß dies besser als Sie, leiden häufig unter Einschränkungen. Dieser Verlust an Lebensqualität kann auch durch eine optimale medizinische Betreuung nicht völlig aufgefangen werden. Umso wichtiger ist deshalb nach meiner Einschätzung eine funktionierende Hilfs- und Selbsthilfeorganisation, in der Betroffene und Fachkräfte zusammenwirken.

Das Angebot der Parkinson Selbsthilfegruppe ist vielfältig und entspricht den spezifischen Bedürfnissen. Für viele Betroffene sind daneben auch die sozialen Bindungen in der Gruppe besonders wichtig.

Trotzdem scheuen viele betroffene Menschen den Gang zu Selbsthilfegruppe. Dabei ist die Gruppe oft auch der erste Ort, an dem ein Betroffener erfährt, dass er mit seinen Fragen und Schwierigkeiten nicht allein dasteht. Die anderen in der Gruppe kennen diese Probleme, und sie verstehen, wovon man redet.

Hier kann jeder all das loswerden, was ihn bedrängt, und auf Verständnis und Zuspruch hoffen. Alle wissen, wie das Leben mit Parkinson aussieht; alle haben es erlebt, dass der Alltag ganz anders organisiert werden musste; alle haben erfahren, dass es auf eine Neuorientierung ankommt.

Solche Erfahrungen auszutauschen bringt den Einzelnen weiter.

Ihr 20-jähriges Jubiläum will Mut machen, sich ihrer Gruppe anzuschließen. Bei Ihren Treffen machen Sie gemeinsam auf Parkinson abgestimmte Gymnastik und im Anschluss steht der Austausch im Vordergrund. Regelmäßig bieten Sie auch Fachvorträge von Ärzten an.

Einem Zeitungsbericht in der Rhein-Zeitung habe ich entnommen, dass Sie 50 aktive Mitglieder haben. Ich kann allen Betroffenen nur empfehlen, sich Ihrer Selbsthilfegruppe anzuschließen.

Ich weiß, wie wichtig für Sie diese Selbsthilfegruppe ist und wie wichtig sie ihre Möglichkeiten zur gegenseitigen Unterstützung nehmen.

Zu diesem Zusammenhalt, der in den Jahren seit Gründung der Selbsthilfegruppe seit 1997 entstanden ist, darf ich Ihnen an dieser Stelle ganz herzlich gratulieren.

Nicht zuletzt gehört daher zu einer solchen Selbsthilfegruppe aber auch die Pflege der Gemeinschaft, so wie Sie dies heute bei Ihrer Jubiläumsveranstaltung tun. Und dies finde ich auch gut so!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen eine schöne Jubiläumsfeier und weiterhin viel Freude und natürlich beste Gesundheit – soweit wie möglich.